

*"Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird,
entrimmen und vor den Menschensohn hintreten könnt"*
(Lk 21,36)

Botschaft vom 25. Januar 1991

"Liebe Kinder! Heute - wie nie zuvor - lade ich euch zum Gebet ein. Euer Gebet sei ein Gebet um den Frieden. Der Satan ist stark und möchte nicht nur Menschenleben zerstören, sondern auch die Natur und den Planeten auf dem ihr lebt. Deshalb, liebe Kinder, betet, damit ihr euch durch das Gebet mit den Gottesseggen des Friedens schützt. Gott hat mich unter euch gesandt, damit ich euch helfe.

Wenn ihr (das) wollt, ergreift den Rosenkranz. Schon allein der Rosenkranz kann in der Welt und in eurem Leben Wunder wirken. Ich segne euch und bleibe mit euch solange es Gott will. Ich danke euch, daß ihr meiner Gegenwart hier nicht die Treue brechen werdet, denn eure Antwort dient dem Guten und dem Frieden.

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

BETET FÜR DEN FRIEDEN GREIFT ZUM ROSENKRANZ, DER WUNDER WIRKT

Die Botschaft des heutigen Abends ist lang, konkret und deutlich: deutlich, denn die Ereignisse der letzten Wochen werden ins Licht gerückt. Nicht nur die Ereignisse im Persischen Golf, sondern auch jene, die sich in den Seelen und Herzen der Menschen abwickeln. Mir scheint jetzt, daß alles, außer dem Gebet, nur verlorene Zeit ist und deshalb möchte ich nichts zu dieser Botschaft der Muttergottes hinzufügen. Ich bete, aber mit euch allen, denn das Gebet ist jetzt dringend nötig.

Allmächtiger Gott, ich bete Dich mit der Hl. Jungfrau an, mit allen Engeln und Heiligen, ich bete Dich mit der himmlischen und irdischen Kirche an, aber auch mit den Seelen des Fegefeuers.

Oh, allmächtiger Gott, Du bist unser Gott, Du bist unser Retter, Du bist unser König, Du bist unser Freund, Du bist unser Vater. Du, nur Du allein, kannst die Zustände in der Welt verändern. Aber vor allem bitten wir, daß Du in uns verherrlicht werdest, in jedem Herzen und in jeder Kreatur. Dir gehört die Herrlichkeit.

Oh Herr bewirke, daß sich die Welt durch die Ereignisse bekehre und die Seelen nicht verloren gehen. Oh Herr, wenn Du es nur willst ändern sich die Zustände in der Welt und Du kannst die Katastrophe aufhalten. Im besonderen bitte ich Dich aber, daß die Herzen offen seien, diese Mahnung zu verstehen und bereit, sich gemäß Deinem Gesetz zu ändern.

Oh Herr, erwecke alle Herzen derer, die nur vor dem Fernseher sitzen und die Berichte hören und lasse sie in Anbetung und im Gebet

verweilen. Verzeihe uns, oh Herr, denn wir haben weder Dich, noch Deine Mutter verstanden. Während dieser zehn Jahre haben wir nicht die Macht des Rosenkranzes erkannt.

Ja Herr, die Politiker dieser Welt können die Welt nicht verändern, nur Du und jene Menschen, die im Gebet, in der Anbetung und Hingabe zu Dir leben. Oh Herr, ich weiß, daß unsere Gebete nicht stark genug sind, aber wir bringen Dir unser Leben dar, wir bringen Dir alles durch das Unbefleckte Herz Mariens dar. Schau auf ihr Herz, schau auf ihre Liebe. Gerade in schwierigen Zeiten offenbarst Du Dich stärker und glorreicher. Offenbare Dich dieser Welt und gib der Menschheit die Zeichen, damit sich die Herzen öffnen und alle Menschen sich bekehren.

Der Segen von Gott dem Allmächtigen komme herab auf alle Menschen und in alle aufgewiegelteten Herzen. Die Kraft der Liebe des barmherzigen Jesus ändere und verwandle sie!

In Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

P. Tomislav Vlasic'

BEMERKUNG:

Wir wußten bisher von Jeus, daß "der Satan ein Mörder von Anfang an ist", d. h. er will den Tod des Menschen, sei es den physischen, wie den seelischen, als auch den übernatürlichen; in der Tat kommt "seine Macht vom Tod" (um uns Angst, Habgierde, Gewalttätigkeit, Verzweiflung und zu guter letzt Verdammnis zu bringen).

Heute fügt Maria aber noch hinzu, daß der Satan auch die Natur und unseren Planeten zerstören will. Die Bilder vom Persischen Golf mit den leblosen, mit Erdöl versäuchten Meeren und die Gefahr einer vergifteten Luft, sprechen von selbst.

Im Gegensatz zu allen Zeitungen, beschuldigt die Muttergottes den Diktator des Irak nicht, wohl aber den Satan, der sein perfides Ränkespiel über die Menschen zieht, auch wenn diese ihre Schuld als seine Instrumente tragen. "Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt", d. h. die Dämonen (ließ Eph. 6,12-18). Gegen diese müssen wir uns mit dem Gebet verteidigen. Herausragend ist die Kraft des Rosenkranzes, als unbesiegbare Waffe.

Die Muttergottes, als gute Mutter, zieht die Schuld der Menschen nicht in Erwägung, denn Jesus sagt uns auch, wir dürfen nicht richten. **Sie liebt alle Menschen, denn sie gehören ihm, auch Saddam.** Auch für ihn, als Kind Gottes, müssen wir beten, wenn auch einige sich darüber wundern. **In Wirklichkeit haben die Sünder aber seine Hand bewaffnet.** Nur mit unserer Liebe und mit unserem Gebet, nicht mit Waffen, können wir erreichen, daß Gott siegt. Gott wird besonders geehrt, wenn wir eines seiner Kinder lieben, und wenn es der größte Sünder ist. Er sagt: "Liebt eure Feinde; tut denen gutes, die euch hassen" (Lk 6,27); Vielmehr: "Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen, wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken; tust du das, dann sammelst du glühende Kohlen auf seinem Haupt" (Röm. 12,20).

Das ist die Politik des Evangeliums, dem wenige Glauben schenken, und daher sind wir dazu verurteilt, den Untergang des Menschen und seines Planeten mitanzusehen. Es stimmt, viele Menschen sind Instrumente des Satans, aber selbst der Satan untersteht Gott, weshalb er ihn dazu benötigt, uns wachzurütteln aus einertodbringenden Starre. Es ertönt ein Schrei der bisher stummen Kinder, die den Vater vergessen hatten.

Wir erkennen, daß Maria mit großer Diskretion und Zartheit bei so viel Gleichgültigkeit sagt: "Wenn ihr wollt, ergreift den Rosenkranz!" Welch große Kraft in diesem "ergreift", so als ob wir in Seenot ein rettendes Brett ergreifen müßten. Dann dankt sie dreimal. Sie dankt auch im voraus, sicher, daß "wir ihre Anwesenheit hier nicht verraten werden": so sehr fordert sie uns auf, sie zu erhören! Außerdem sagt sie, wie wichtig unsere Antwort ist für das Gute und für den Frieden.

don Angelo Mutti

WIR HABEN DIE KÖNIGIN DES FRIEDENS NICHT ANGE- NOMMEN UND DAHER WÜTEN KRIEGE UND KATA- STROPHEN AUF UNSEREM PLANETEN

Betende Seelen sind die Hoffnung der Welt.

"Maria war über das geringe Interesse der Menschheit auf ihre so lange andauernden Aufrufe betrübt. Trotz des Geschenkes Gottes ihrer Erscheinungen, ließen sich die Menschen nicht bewegen. Ja, viele gute Seelen haben ihre Ermahnungen ernst genommen, aber wie viele hätten antworten sollen und haben aber nicht geantwortet?" So hatte die Madonna zu einem absolut glaubhaften Seher gesprochen.

Nach beinahe zehn Jahre andauernde Erscheinungen, hat selbst die Kirche sie nicht angenommen! Nachdem sie die Herzen dermaßen berührt hat, wie zu keiner anderen Zeit. In der Trockenheit unserer Wüste hat sie eine Quelle der Umkehr und Buße eröffnet und einen nicht enden wollenden Strom von Wunder gewirkt. Die ablehnende Haltung von vielen Hirten hat die Aufnahme dieses "Sterns ohne Grenzen" verhindert.

Und nun ist Krieg. Ein grausamer und tragischer Krieg und niemand weiß, wie er ausgehen wird, denn ein enormes zerstörerisches Potenzial ist in Händen von perversen Strömen, die von "dem angeführt sind, der von Anfang an ein Mörder ist". Das Empfinden desjenigen, der dem Herrn nahesteht, kann nur mit Traurigkeit erfüllt sein beim Anblick der Brüder, die sich gegenseitig zerfleischen und Gottes Güter zerstören. Trotzdem ist sie im Frieden und verbreitet den Frieden Gottes auf Erden, denn ohne diesen - so sagte Maria im vorigen Monat - kein wahrer Frieden möglich ist.

Wenn man die wahre Ordnung und den Ursprung derselben nicht anerkennt, aber eine eigene Ordnung aufdrängt, ist man zur Unordnung verurteilt und ein Zusammenleben wird unmöglich. Verleugnet man den gemeinsamen Vater, kann man nicht als Brüder leben, sondern nur als Widersacher, die alles für sich in Anspruch nehmen und die anderen

ignorieren. Wenn man nicht einmal mehr die Naturgesetze respektiert, wird man zu reißenden Wölfen: "Homo homini lupus". Man kann die Waffengewalt nicht ablehnen, wenn man das andauernde Blutbad an Unschuldigen akzeptiert und 80 Millionen Abtreibungen auf der Welt im Jahr rechtfertigt. Man kann nicht die Einhaltung der sozialen Verträge verlangen, wenn die ehelichen Bande zerstört werden (wo zwei ein Fleisch werden) und die Mehrheit somit der Auflösung der Familie zustimmen.

Nun aber ist uns ein Gnadengesetz gegeben, das die menschliche Liebe Gottes enthüllt und uns durch den Geist Jesus geschenkt wird.

Das Fehlen dieses Geistes, der das Salz der Erde ist, läßt das Universum fade erscheinen, Vernunft und Lebenskraft gehen verloren. Auch Maria hat uns 10 Jahre lang ermahnt, daß wir Gott anerkennen und mit Ihm in uns Frieden schließen müssen, wenn wir in Frieden leben wollen. Damit der Friede auf der Erde siege, wird die Gruppe nicht mehr auf dem Berg versammelt, sondern es wird für den Frieden gebetet.

In La Salette hat die Muttergottes gestanden, daß sie nicht mehr den Arm ihres Sohnes zurückhalten könne. Ob nun der Arm herabgefallen ist? Sicher kommen Kriege nicht von Gott, aber sie werden von den Menschen zusammengebraut gegen den Willen Gottes, auch wenn diese das geringere Übel als die ewige Verdammnis sind. Im Gegenteil scheint Gottes Wort bestimmtes Unglück zu sehen, das wir als Strafe bezeichnen und die zur Reinigung notwendig ist, um eine neue Ordnung zu schaffen. Es steht geschrieben: "Denn ich habe es von Gott, dem Herrn der Heere, gehört: Die Vernichtung der ganzen Welt ist beschlossen" (Jesaja 28,22), Zerstörung wird die Gerechtigkeit überlaufen lassen (10,22).

Aber auch in diesen Fällen läßt Gott Barmherzigkeit walten und es scheint, als ob er seine Auserwählten dazu einlade, diese zu erleben. Nehmen wir das Beispiel der Fürsprache Abrahams für die Rettung der fünf sündhaften Städte her. In seiner Kühnheit hat er sich in das Gebet gestürzt und erreicht folgendes: Eine kleine Anzahl Unschuldiger zählen in den Augen Gottes mehr, als die Mehrheit der Schuldigen und hebt das Urteil auf, denn Gott will eher retten, als bestrafen. Da die Mindestzahl Gerechter nicht gefunden wurde, hat Gott zwar die Städte nicht verschont, jedoch die Familie des Gerechten, so wie es Abrahams Bitte war. Sie konnte fliehen, damit sich ihr Same fortpflanzen konnte. Gerade auf dieser restlichen Auserwählten baut - wenn auch unbewußt - die Hoffnung der Welt, denn, wenn Gott Heimsuchung walten läßt, so doch auch Erbarmen, das aus seiner großen Barmherzigkeit entspringt. Demütigung und Heimsuchung sind gegen seinen Wunsch "die Huld des Herrn ist nicht erschöpft, sein Erbarmen ist nicht zu Ende" (Klagelieder 3,22).

Die an die Barmherzigkeit Gottes glaubenden Seelen sind die Hoffnung der Welt,

denn "weder bei Tag, noch bei Nacht dürfen Sie schweigen. Ihr, die ihr den Herrn (an Zion) erinnern sollt, gönnt euch keine Ruhe!" (Jes. 62,6), auch wenn Er mit der Rute straft. Ist die große Reinigung da?

Das zu wissen ist unwichtig; wichtig ist in dieser so schwerwiegenden Zeit zu denen zu zählen, "die wach sind und Den mit Schreien und Tränen anflehen", Der allein den wahren Frieden schenken kann. Und mit diesen ist die Mutter, die immer in der Stille wirkt und die Rache, wie Judith, gegen den Feind vorbereitet.

d. A.

Die Steinchen für die Schleuder, mit denen Maria den Feind treffen wird.

Wie vorauszusehen, haben die letzten Ereignisse verschiedene Initiativen und Gebetsgruppen überall verstreut entstehen lassen. Wir dachten gleich, daß sich "die Anzahl der Auserwählten noch vervollständigen muß" (Offb. 6). Nehmen auch wir die Gelegenheit wahr, denn "die restliche Zeit wird immer kürzer".

Aus Frankreich: seit einiger Zeit werden uns Gebetsmeinungen anvertraut. Im Einvernehmen mit unserem geistlichen Führer, haben wir am 6. Januar eine Gruppe der Fürsprache für alle SOS-Rufe, die an den Herrn herangetragen werden, gebildet (M.me Evrat, unsere Korrespondentin für das französische "Echo").

Aus Amerika: Unsere Korrespondentin aus Connecticut G.E. informiert uns von der "Gebetsgruppe, die die Güte des Herrn vor einem Jahr gebildet hat; sie nennt sich Abendmahl der Liebe und besteht aus neun Mitgliedern". Daneben hat Maria auch die "Gebetsneste" wachsen lassen gemäß einer kleinen Mitteilung im "Echo". Es sind Kinder, die für andere Kinder beten, auch für die Ungeborenen und sie erheben mit Maria alle ihre Händchen als kleine Liebesnester. Ein Bischof aus dem Irak spricht: "... die wenigen in Bassora verbliebenen Katholiken fasten und bitten die Muttergottes seit dem 2. August 1990, Tag der Invasion des Kuwait, damit unserem Land die Geißel eines neuen Konfliktes erspart bleibe."

Aus Italien: Es hat uns die Nachricht von Gebetsgruppen erreicht, die die Nacht zum 16. Januar in einer Nachtwache verbracht haben und sie in geistiger Verbundenheit mit dem Papst beendeten, der eine Hl. Messe um 6 Uhr beim Ablauf des Ultimatums gefeiert hatte. Viele Gruppen haben das Allerheiligste durchgehend angebetet, einige auch nachts.

Aus den USA: Überall, wo Don Stefano Gobbi sich mit seiner marianischen Priesterbewegung, die auch Laien erfaßt, aufhält, entstehen Gebetsgruppen. Diese Information haben wir von verschiedenen Freunden aus Amerika bekommen.

Aus Bet-Samas (Israel): Don Domenico Dezzutto fordert die Freunde von "Echo" und Radio Maria auf für die Christen im mittl.

Orient und besonders im hl. Land zu beten, denn diese versiegen immer mehr, da sie entweder auswandern oder auf den Glauben verzichten. Es kommen jedoch sehr viele russische Christen und Juden an.

Aus Chiaravalle (Ancona): Wir erhalten Nachricht von Graziella über das "Schiff des Gebetes". Auf Einladung Mariens ist sie aufgestiegen, dann die Schwestern, und ist in See gestochen hat immer mehr Leute aufgenommen bis sich auch der Pfarrer von Maria hat führen lassen ... und jetzt leitet er das Rosenkranzgebet und die Anbetung ...

Aus Brasilien: "Wir haben eine Gebetsgruppe für Jugendliche namens "Cenaculo Rainha da Paz" (Königin des Friedens) gegründet, die vor allem den eucharistischen Jesus anbetet. Unser Bischof ist darüber sehr erfreut, hat unseren Versammlungen auch beigewohnt und uns gebeten die Anbetung in seiner Privatkapelle vorzunehmen" (Nildo Leal de Sá).

KUMMER UND GEBET DES PAPSTES

Gegen Ende der Audienz, vom 23.01.1991 hat sich der Hl. Vater wie folgt geäußert:

"...Während noch die Gewalt mit ihren dramatischen und schmerzhaften Folgen in der Golfregion und in den baltischen Ländern anhält, lade ich euch, liebe Brüder und Schwestern, zu unaufhörlichem Gebet ein, damit der Herr allen Bereitschaft zum Frieden und zum Dialog eingebe.

Ich bitte, daß diese großen Leiden verkürzt werden ... Der Herr, Fürst des Friedens, helfe uns bei der Suche nach menschenwürdigen Lösungen..."

WARUM SPRICHT DER PAPST JETZT VON MISSIONARISCHEM GEIST? Der Islam und die Sekten lehren uns

Am 23. Januar ist die Encyklika von Johannes Paul II. "REDEMPTORIS MISSIO hinsichtlich des dauerhaften missionarischen Mandates" herausgegeben worden. Während alle mit schwierigen aktuellen Problemen beschäftigt sind, scheint es sonderbar, daß der Papst seine Encyklika missionarischen Problemen widmet, getreu der Sendung Jesus "gehete hin und lehret alle Völker."

Er möchte an die wahre Eigenart des Christen hinweisen, der sich der Zeugenschaft und der Verbreitung der Heilsbotschaft nicht entziehen darf.

Ein Christ d. h. derjenige, der die Frohbotschaft angenommen hat und sie auch lebt und konkret die Befreiung von der Sünde erfährt, weiß, daß Gott mit uns ist und sich um uns

kümmert. Einsolcher Christ kann nicht umhin, als diese Botschaft mit Freude zu verkünden, so wie die Frau, welche die verlorene Drachme wiedergefunden hatte.

In einem Wort, er wird ein Zeuge und Bote der Wahrheit der Dinge und er wird ein neues Leben verkünden, auch wenn er keinen besonderen Auftrag als Prediger erhalten hat: "Laß die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkünde das Reich Gottes!" (Lk 9,60). Nun sind aber Christen heute keinesfalls Verkünder des Reiches Gottes, sei es im alltäglichen Leben, als auch am Arbeitsplatz, in der Meinung, dies sei eigens dazu Befugten vorbehalten.

Nun stellen wir fest, daß auch eigens dazu Befugte (Priester und Laien) mit Führungs- und Verwaltungsaufgaben betraut, schulische Verpflichtungen haben oder Büroarbeiten erfüllen (wenn sie keine ideologische Agitatoren werden), total an die evangelische Sendung uninteressiert sind, für die sie aber eigentlich bestimmt waren. Es sieht so aus, als ob ihr "Beruf" außerhalb der Aufforderung Christi steht: "Ich mache euch zu Menschenfischern" und "werft die Netze aus". Es scheint, als seien sie Angestellte einer Firma namens Kirche.

Hier nun die Lektion des Islam, der sich in unseren Breiten ausdehnt, wo ein jeder sich als Apostel fühlt, um Anhänger wirbt und Zeugnis ablegt, ohne seinen Glauben an Gott zu verschweigen. Wir wollen gar nicht von den Sekten sprechen, die kraftvoll und mit Eifer ihren Glauben verbreiten, sodaß viele Katholiken zu ihren Opfern werden, da ihnen lebende Beispiele und Lehrer des Glaubens fehlen.

Aus diesem Grunde ruft der Papst, in einer Zeit der Zersplitterung der Christenheit, die Katholiken zu missionarischer Verbreitung des Glaubens auf. Das Geschenk Gottes annehmen und auskosten, setzt immer die Notwendigkeit voraus, mit Wort und Leben dafür einzustehen.

Gegenüber dem Menschen, der immer in Eile ist, um zu besitzen und ängstlich etwas verlieren, müssen wir unser mäßiges und frohes Leben, dem nichts fehlt, gegenübersetzen. Wir haben nichts zu befürchten und alles bekommen, denn wir sind schon in der Endzeit! (1. Kor. 10,11).

In unserem statischen, geordneten, wissenschaftlich präzisen Christentum vergißt man oft den Kern der Botschaft, das Leben, das uns von Jesus über den Hl. Geist vermittelt wird, den neuen Weg, den wir einschlagen müssen. Jesus ist das Brot und wer davon ißt, wir keinen Hunger mehr leiden; Jesus ist der Schatz und wer ihn findet, verkauft alles um ihn zu besitzen. Wer diesen Schatz gefunden hat, kann nicht mehr wie vorher leben und sein Leben selbst wird zu einer dauernden Verkündigung dieser Entdeckung, die alles andere in den Schatten stellt. Alles andere verblaßt vor Jesus!

d. A.

LEBT MEINE AUFRUFE!

Dienstag, 14.08.1984

"Ich möchte, daß die Menschen so viel wie möglich beten! Daß sie am Mittwoch und Freitag fasten; daß sie wenigstens täglich den Rosenkranz beten: den freudigen, den schmerzhaften und den glorreichen ..."

Donnerstag, 13.02.1986

"Liebe Kinder! Diese Fastenzeit ist für euch ein besonderer Anreiz zum Wandel eures Lebens. Fangt sofort damit an! Schaltet das Fernsehgerät ab und legt alle jene Dinge weg, die euch nicht nützlich sind. Liebe Kinder, ich lade euch zur individuellen Umkehr ein. Diese Zeit ist für euch! Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

"Wie ich den Kampf um das Fasten gewann inmitten von festlich gedeckten Tischen." Das Brot des Propheten Elias!

Lieber don Angelo,

(...) Hören Sie, welcher großen Kampf ich mit dem Fasten hatte. Mein Mann war absolut dagegen. Die Sache paßte ihm durchaus nicht. Er hatte nicht nur unsägliche Mühe damit, sondern direkt Angst, ich könnte krank werden oder wegen Unterernährung sterben. Der Arme! Nun, es ist ihm auch heute noch nicht wohl damit. Er findet sich ab und sah, daß ich nicht starb und sogar etwas an Gewicht zugenommen habe! Was hat mir das alles gekostet? - Gewiß, ich hätte ja der Muttergottes einfach sagen können: Leider unmöglich! Mein Mann ist total dagegen!

Überdies war ich damals eher geneigt, Unangenehmes mir und dem Mann gegenüber zu ersparen. So hätte ich nicht fasten dürfen, aber hätte ich damals nachgegeben - ich hätte wohl niemals mehr damit begonnen. Auch Priester um Rat angehen wäre nutzlos gewesen, denn ich wußte genau, daß mein Mann Recht bekäme. Was blieb? Ich betete zu Maria und sagte: Ich will es tun, weil du es sagst!

So befand ich mich im Zwiespalt. Einerseits war mir damals (und auch heute noch) das Fasten kein Vergnügen; andererseits war ich unschlüssig ob ich so oder so das Richtige tue und ich wollte mich meinem Mann nicht aufdrängen. Meine drei Kinder waren auch dagegen. Dazu die Schwierigkeit, täglich dreimal zu kochen und auch, daß mein Mann mich immer bei Tisch haben wollte, egal ob ich aß oder nicht.

Oh ja, da mußte der Himmel helfen. Die Hilfe kam und es ist wie ein dauerndes Wunder, daß ich zu Maria sagen konnte: Das erscheint mir hart und fast übertrieben, aber ich tue was du willst.

Unterdessen erhielt ich eine wunderbare Kassette von P. Rastrelli. Er erzählt, daß Maria

ihm zu verstehen gab, er solle darum bitten, von den Mahlzeiten fernbleiben zu können, um nicht zu sehr versucht zu werden. So sagte ich mir, daß die Methode von P. Rastrelli vernünftiger sei, als die meine, alles zu kochen, am Tisch zu sitzen, die andern beim Essen zu betrachten und selber einen Brocken amerikanisches Brot zu kauen.

Dazu ist dieses Brot schlecht. Ich werde mich nie ans amerikanische Brot gewöhnen, nie! Sicher, es ist einfach nicht so gut wie das schmackhafte italienische Brot.

Hören Sie nun, was dann passierte! - Es kam so, daß ich plötzlich an den Fasttagen (Mittwoch und Freitag) jede Lust verlor, auch nur das Kleinste zu essen. Ich hatte nicht das geringste Verlangen, irgend ein Mahl zu mir zu nehmen.

Ich saß bei Tisch vor gewissen Speisen, die mir früher unendlich gut schmeckten. Keine Lust, nicht das geringste Verlangen! Da war ich einfach in vollem Frieden, ohne Appetit, so, als ob ich in einem Museum vor Speise-Darstellungen wäre.

Welch eine Freude! Dazu half mir das "Brötchen des Propheten Elias". Das Rezept stammt aus der Bibel: die Witwe bereitete Ihm ein Brot aus dem letzten Mehl und Öl, das ihr noch verblieb und ihr dann auch während der Hungersnot nicht mehr ausging. Genau ein solches Brötchen genügt mir jetzt für einen ganzen Tag.

Ich glaube, daß die liebe Gottesmutter sich mit mir zusammen freut. Jetzt sogar noch mehr, denn die ganze Familie findet die Sache nun ganz normal und sagte sogar: "Diese Mamma will eine Heilige werden." Wenn ich mich selber mit früher vergleiche, sehe ich, daß mein ganzes Leben schöner und interessanter und sinnvoller geworden ist. Gott sei Dank, ich liebe jetzt noch mehr meine himmlische Mutter mit ihrem göttlichen Sohn, der mich erlöst hat.

(Aus den USA)

Herr und Gott, Dir sei Dank für die Gnade des Fastens.

Es soll mich immer an Folgendes erinnern:

1. Daß das Fasten - so wie das Gebet - ein großes Geschenk ist, ja, sogar eine starke Waffe gegen innere und äußere Angriffe des Bösen. Es wirkt Wunder in allen persönlichen und gemeinschaftlichen Problemen.

2. Daß Du, oh Herr, für mich bitter gelitten hast, um mich zu erlösen. Du erwartest auch von mir einen Beitrag oder Anteil am Leiden zur eigenen Läuterung in der Buße und als Hilfe in der Sühne für jene, die noch fern sind von Dir.

3. Daß Du selber das Lebensbrot bist und daß der, der es isst, nicht mehr hungert; daß Du auch das Wasser bist, das jeden Durst für immer löscht. Du selber schenkst mir täglich dieses wahre Brot und dieses heilende Wasser.

Im Herrn geliebte Brüder und Schwestern, möge doch Jesus Christus uns SPEISE und TRANK sein und uns durch die Nüchternheit des Fastens mehr und mehr hineintauchen in die selige Trunkenheit seines Heiligen Geistes. Amen.

WUNDER, ZEICHEN UND CHARISMEN

Das gibt es auch heute. Wo Glaube ist, erfüllt sich, was Christus verheißt hat. Der Glaube ist die Antwort an den herrschenden Naturalismus.

Eigentlich ist es ganz folgerichtig, daß Medjugorje ein Zeichen des Widerspruchs ist, denn wir leben in einer Zeit, wo "der Glaube tot ist und die Leere ihre Triumphe feiert", wie es der selige Bartolo Longo nannte. **Der Materialismus und der Naturalismus sind auch in die kirchliche Welt eingedrungen.** Den Anfang machten gewisse Biblizisten, die wichtige Ereignisse in der Bibel nach ihrem Gutdünken auslegten und Außergewöhnliches mit Gewöhnlichem gleichsetzten. **So begann die Fälschung der hl. Texte.** In ihre Fußtapfen folgten prompt viele Theologen mit ihren "neuen Theorien". Davon wurde allmählich die ganze Pastoralarbeit infiziert und verseucht.

In dieser Beziehung verstehen wir umso mehr die hohe Bedeutung der Marienerscheinungen. In Lourdes widersetzte sich Maria dem Illuminismus und Rationalismus und gegenüber der Sünde stellte sie ihre Unbefleckte Empfängnis. In Fatima sagte die Gottesmutter große Ereignisse unseres Jahrhunderts voraus und lud ein zu Bekehrung und Gebet als wirksame Abwendung eines verheerenden Krieges. Sie stellte sich vor als Königin des Rosenkranzes, präsentierte die christlichen Geheimnisse gegenüber dem Materialismus, der die Welt von Rußland aus überfluten würde. **In Medjugorje gibt sie Antwort auf den herrschenden Naturalismus** mit überaus vielen Erscheinungen, Botschaften, Zeichen und Wundern. Sie nennt sich die Königin des Friedens und will der Welt den Weg zum wahren Frieden zeigen. Doch viel zu wenige schenken ihr Gehör. Die Folgen davon erleben wir heute.

Der Grund, warum auch der jüngste Bericht der jugoslawischen Bischöfe noch nichts Besonderes enthält, liegt darin, daß viele Fragen und Fakten noch weiter studiert werden. Bald sind 10 Jahre vergangen. Die Seher und viele Wunder wurden oft und eingehend geprüft. Medjugorje ist ein Wallfahrtsort geworden, an dem mehr gebeichtet wird, mehr Bekehrungen stattfinden, wo mehr gebetet wird und aus dem sich unendlich viele Gebetsgruppen in aller Welt entwickelt haben.

Das einfache Volk, Leute mit tiefem Glauben (eingerechnet viele Bischöfe und Priester, die schon in Medjugorje waren)

brauchen nicht auf Erklärungen zu warten, um glauben zu können, was sie direkt gespürt, gesehen und erfahren haben. Die Erfahrungen und Erlebnisse in Jugoslawien waren dermaßen stark, daß die Pilger aus aller Welt nicht umhin konnten, daheim sofort Gebetsgruppen zu gründen. In einem Sektor in Rom begleite ich eine solche Gruppe, die sich monatlich zum Gebet einfindet und zwar regelmäßig, etwa 700 Teilnehmer. Das ist eine bedeutungsvolle Zeit für mich und allen, die den Nachmittag im gemeinsamen Gebet verbringen. Welch eine Ausdauer und das schon acht Jahre lang! Das kann nur vom hl. Geist kommen! Da drängt sich die Frage auf nach dem Warum. Ich wiederhole, daß Medjugorje die Antwort ist auf den heutigen Naturalismus. Wenn dieser sich anmaßt, auf falschen Interpretationen der Bibel und der Theologie zu gründen (wie alle Häresien der Vergangenheit!) dann müssen wir in der Bibel und beim höchsten Lehramt uns erkundigen, um Antwort und Licht über diese Geschehnisse zu bekommen.

Ich beschränke mich auf zwei Bibelzitate, die gewisse Theologen vergessen haben, unsere Leser aber ermutigen können. Als der Auferstandene seine Apostel aussandte zur Predigt an alle Völker (Schluß des Markus-Evangeliums!) machte er genaue Versprechen: "...und durch die, die zum Glauben gekommen sind (also auch durch die Glaubenden aller Zeiten), werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden. (Mk 16.17-18).

Das sind klare Worte. Verwundert es also, wenn in Medjugorje, wo das Gotteswort in Überfülle gepredigt wird, so viele innere und äußere Heilungen und außergewöhnliche Zeichen vorkommen? Wahrhaftig nicht! Eher das Fehlen solcher Fakten müßte verwundern. Kämen sie nicht vor, so müßte man den Herrn darum bitten! - Ja und damit sind wir ganz nahe bei der zweiten Schriftstelle, die zeigt, wie die Apostel und die ersten Christen beteten: "Herr, siehe auf ihre Drohungen und gib deinen Knechten die Kraft, mit allem Freimut dein Wort zu verkünden. Streck deine Hand aus, damit Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines Heiligen Knechtes Jesus. (Apg. 4.29-30)

Nun habe ich eine Bitte an die ca. 500.000 Leser dieser vorzüglichen Zeitschrift. Kann mir jemand einen Ort oder eine Kirche nennen (mit einer bin ich schon zufrieden!), wo man dieses Gebet der ersten Christen wiederholt und betet? Scheint es auch euch, daß heutzutage der Mensch vor Heilungen, Zeichen und Wundern eher Angst hat? Warum wohl? Weil diese Dinge nicht zum Naturalismus passen und man damit nicht mehr "in" oder modern wäre. So oberflächlich wurde der Mensch und oft gar auch der Christ.

Gehen wir nun zum höchsten Lehramt der Kirche, so wie das letzte Konzil es versteht. Auch hier begnüge ich mich mit zwei Zitaten. Unter vielen behandelten Themen ist auch die Rede von jenen außergewöhnlichen Gaben und Charismen, die der hl. Geist schenkt, an wen und wann er will. Das Konzil sagt: **“Der hl. Geist gibt wirklich an Gläubige spezielle Gnaden. Diese außerordentlichen Charismen, aber auch die einfachen und gewöhnlichen, soll man mit Dank und Ergebenheit annehmen.” (LG.12)** Wer also solche Gaben nur mißmutig und unmutig empfangen würde, der verfehlt gegen diese obgenannte Weisung.

Die zweite bemerkenswerte Stelle: “Durch den Erhalt solcher Charismen erwächst für jeden Gläubigen das Recht und die Pflicht, sie auszuüben” und kurz nachher heißt es: “Es ist Pflicht der Seelsorger, über deren Vorhandensein ein Urteil zu fällen und zu wachen über deren geordneten Gebrauch. (AA.3) Also bestehen Rechte und Pflichten für alle mit außergewöhnlichen Gaben, sowie für deren Seelsorger. Diese Direktiven (schon vom hl. Paulus klar gekennzeichnet!) müssen in jeder Diözese zur Anwendung kommen. Wie, das ist nicht leicht zu sagen. Hier liegt es mir nur daran, zu betonen, daß die Kirche vor außergewöhnlichen Gaben nicht mit Angst oder Skepsis reagieren darf, denn sie stammen von Gott und ihr Gebrauch ist geleitet in legitimer Autorität.

Im Licht der Bibel und des Lehramtes erscheint gar nichts als sonderbar oder übertrieben von dem, was in Medjugorje passiert, es liegt alles in der Linie der Verheißungen, die der Herr selber seinen Jüngern gab.

don Gabriele Amorth

IN DER SCHULE MARIENS

5. TAG: JUGEND 2000 Feste Überzeugung: wir sind die Liebe Gottes, eine Liebe, die unsere Gräber aufreißt!

Anbetung: ...Ich weiss, daß Du da bist, aber ich erkenne DICH erst, wenn ich Dich anbe. Darum singe ich Dir: Oh oh oh adoramus Te, Domine. Du bist mein Gott und mein Herr, aber heute möchte ich Dir sagen: Du bist meine Liebe. Ich verlange sehnsüchtig nach Deiner Liebe: Tauche mich in sie hinein. Oh, lasset uns anbeten... Herr, ich möchte heute ganz Liebe werden und dann diese Liebe in die Welt hineintragen. Ich möchte grenzenlos geliebt werden und grenzenlos lieben. Alle Geschöpfe möchte ich von Deiner Liebe umarmen lassen.

(Wir setzen uns und singen: Jesus, ...) Mit geschlossenen Augen lausche ich auf diesen Gesang. Ich sitze am Boden und singe im Herzzinnern mit, bis mein Herz zittert vor Freude, weil es berührt wird von der göttli-

chen Liebe. Jesu Liebe will meinem Herzen ein Fest (die hl. Beichte) bereiten.

Oh, lasset uns anbeten...!

Maria, dich rufe ich an, berühre du mein Herz mit deiner Zartheit, öffne es für die Liebe Jesu. Komm, Herr! In meinem Herzen sind noch viele Mauern, aber Du kannst ja auch durch Mauern gehen. Deine Liebe kennt keine Grenzen. Ich möchte offen sein und Tor werden für Deine Liebe, um sie für die Welt offen zu halten. Allen möchte ich zurufen: Die göttliche Liebe ist durch Maria zu uns gekommen und sie kann allen ganz geschenkt werden.

MEDITATION: Liebste Brüder und Schwestern, gestern verlangte ich viel von euch, weil ich euch liebe... und heute möchte ich wie ein Bruder unter euch sein: Mein Wunsch ist, daß ihr die grenzenlose Liebe entdeckt. Ihr kennt jene Frau, die eine öffentliche Sünderin war; man ertappte sie auf frischer Tat beim Ehebruch. Die Menschen hoben Steine auf, um sie zu töten, aber Jesus sagte: Halt! - Genau diese Frau durfte als Erste den auferstandenen Herrn sehen. Warum? Weil ihre Liebe zu Jesus keine Grenzen mehr kannte. So ging sie und suchte ihn bis zum Grab. Bedenken wir: Jesus war schon ein Leichnam und das Grab verschlossen und versiegelt. Trotzdem hielt sie nichts davon ab; sie ging und weinte und... sah Ihn!

Heute beten und meditieren wir hier in Medjugorje, was wir für das Leben der Ungeborenen tun könnten. Die Abtreibung ist eine große Tragik. Doch heute möchte ich zu euch über eine andere “Abtreibung” sprechen, an die ihr jetzt nicht denkt. Viele von uns wurden ab- oder weggetrieben. In gewissen Situationen haben wir uns selber abgetrieben. Einige wurden von ihren Eltern vernachlässigt, erhielten zu viel Geld und zu wenig Liebe. So folgten innere Verletzungen und als Folge unsere Aggressionen, Unfriede und sogar Rebellion. Wir waren nicht mehr schön vor unseren Augen und da haben wir uns selber abgetrieben. Wir fliehen ein Leben lang vor uns selbst und jagen ersatzweise einer anderen Persönlichkeit nach.

Die Tiefe unseres Herzens ist wie ein Grab geworden, und dann sind wir unfähig, in diese Tiefen hinunterzusteigen. Wir empfinden Ekel vor uns selbst, weil es drinnen übel riecht. Wir haben Angst, das Tote in uns zu betrachten. Ich möchte euch lehren, aus dem Tod in euch ein Spielzeug zu machen, um die Auferstehung eurer eigenen Person wieder zu erfahren. Ihr werdet wunderbaren Duft finden und entdecken, daß ihr vollkommen geschaffen seid. Ihr werdet in euch selber wieder alles Schöne entdecken. Lauft also nicht anderen Modellen nach! Es wird geschehen, sobald ihr die unendliche Liebe Jesu findet. Vielleicht habt ihr eine große Sünde nie gebeichtet, die ein Haupthindernis zu Jesu Liebe ist.

(Der Strom fällt aus und man singt: Halleluja, auferstanden...) Die größte Sünde ist nicht der Stromausfall, sondern eine andere Unterbrechung!

Wir lieben uns selbst nicht genügend.

Wenn wir einmal angegriffen oder beleidigt worden sind, hat das Urteil uns selbst getroffen. In jenen Momenten haben wir etwas von der eigenen Einschätzung verloren und dazu auch Vertrauen eingebüßt, uns und anderen gegenüber. In etwa wurden wir unfähig, weder Liebe zu empfangen, noch zu geben. So verloren wir auch das Vertrauen in die Liebe Gottes. Die Sünde hat dann die Liebe Gottes in ein dunkles Grab in unser Herz gebracht. Alle religiösen Aktivitäten genügen nicht zur Befreiung, wenn sie nicht Wege öffnen zur Liebe Gottes in uns.

Jesus sagte: Die Liebe umfaßt das ganze Gesetz und die Propheten. Jesus zeigte uns auch den Weg zur perfekten Liebe: “Du sollst Gott, deinen Herrn, mit deiner ganzen Kraft lieben und den Nächsten, wie dich selbst”. Wir müssen also Gott, unseren Nächsten und auch uns selber lieben.

Ohne die Liebe Gottes kann der Mensch nicht leben.

Auch Verheiratete können sich nie richtig lieben, außer in der Liebe Gottes. So stirbt eine ganze Welt aus ohne Gottesliebe. Der hl. Paulus sagte: “Viele von euch sind krank und viele schon tot”. Ja, einige empfangen sogar die Hl. Kommunion, aber sie empfangen die Liebe Gottes nicht. Unsere Hauptaufgabe besteht also in der Offenheit für diese Liebe und im Glauben an diese LIEBE.

Wir müssen diese Liebe auch wahrhaft suchen wie Maria Magdalena.

Mutig Gebrauch machen von dieser unbegrenzten Liebe, die unbegrenzte Horizonte öffnet! - Wir werden der Liebe Gottes überall begegnen. Beginnen wir gerade damit, uns selbst mehr zu lieben und uns zu sonnen in dieser Liebe. “Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!” Wenn du nicht genügend geliebt wirst, kannst du nicht lieben und wenn du dich selber nicht liebst, wie kannst du andere lieben? Wenn du dich selber nicht annimmst, wie könnte dann Gottes Liebe Zugang zu dir finden?

Wir müssen wieder Kinder werden und Maria um Hilfe anrufen, uns lieben zu lehren. Beten wir zu ihr, daß sie uns in ihr Herz hineinnimmt, uns liebt und die sanfte Gottesliebe überträgt und so unsere Herzen neu öffnet für Gott.

Geh' in dein Grab, geh' in deine Traurigkeit oder Komplexe. Geh' dorthin, wo du dich abgetrieben hast von Menschen, dorthin, wo du dich tot, häßlich, nutzlos oder abgelehnt wahnst. Dann vereinige dich mit der Liebe Gottes genau dort und du wirst eine Auferstehung erleben. Wenn du in dir die Gottesliebe gefunden hast, dann bist du auferstanden! Vergeß nie diese wichtigen Schritte und legt sie in den tiefsten Seelengrund. Sie sind auch die Grundlage allen geistlichen Lebens:

1 - ICH BIN DIE LIEBE GOTTES.

Ich wurde geschaffen, weil mich Gott unendlich liebte. Er liebte mich, auch wenn ich seine Liebe nicht begriff. Wenn andere in mir die Liebe töteten, haben sie mir Gott

geraubt. Gott ist aber auch da, wenn ich sterbe oder sündige. Er ruft immer: "Ich liebe dich; ich bin dein Leben. Sie haben mich ermordet, mich ins Grab gelegt, mich an eine Säule gebunden, als sie das gleiche mit dir taten. Wir zwei sind eins".

Komm zu mir und nimm mich an, auch wenn mein Grab noch verschlossen ist. Du hast ja gesagt: "Ich bin die Auferstehung und das Leben". Ich brauche nur Deine Liebe; dann bin ich verwandelt in Dich. Brüder und Schwestern, wenn ihr beginnt die Gottesliebe zu suchen, wird sich alles ändern in eurem Leben, das sich den Gaben des hl. Geistes öffnet. Wir werden unendlich reich von der göttlichen Liebe, welche die drei Personen vereinigt.

2 - AUCH MEIN MITMENSCH IST DIE LIEBE GOTTES:

Ich muß in jedem Geschöpf Gottes Liebe sehen. Dieser Liebe muß ich mich ganz unterstellen, Ihn anbeten, Ihn lieben und Ihm in allem Geschaffenen Ehrfurcht erweisen. Wenn ihr einem großen Sünder begegnet und in euch ein negatives Urteil aufkommt, müßt ihr handeln wie Jesus und sagen: "Halt"! Nur so könnt ihr diesem Menschen helfen zur inneren Auferstehung, denn diese Person erlebt dann als Bruder oder Schwester erneut die Liebe Gottes und gleichzeitig passiert in euren eigenen Herzen ein neues Aufblühen zur Offenheit und zum Leben in Fülle!

Welch eine Häßlichkeit existiert inmitten der Kirche: Sünder verurteilen. Wer hat ein Recht dazu? - Gott ist ganz anders. Er ist offen für Gute und Böse. Es gibt nur ein Gericht, nämlich die Liebe Gottes nicht annehmen und ablehnen. Das ist das einzige, was Gott weh tut und seiner Liebe Schmerzen bereitet: Gott will für uns das Glück seiner Liebe und der Mensch lehnt es ab! - Verurteilt die Sünder nie: "Seid vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist"! Bitte laßt euch nicht verwirren: Die Liebe zu den Sündern soll nicht Liebe zur Sünde sein. Warum ist es so wichtig, den Sünder, nicht aber die Sünde zu lieben? Der Mensch in der Sünde befindet sich in einer unglücklichen Situation. Zu seiner Genesung braucht er Liebe. Er ist nämlich schwer krank und vom Moment seines Fehlens an setzte er sich ab von der Liebe Gottes, der einzigen "Heil-Medizin". Dies braucht er nötigst und nicht etwa die Medizin des Hasses, die Gift ist und ihn in der Sünde noch mehr verhärtet. Wenn ihr wissen wollt, wo Jesus am meisten Liebe ist, dann gerade in einem Sünder! Geh' dorthin und liebe Ihn, denn in jener Person leidet Er! Er braucht dich und deine Liebe und deinen Besuch in jenem Grab, um auferstehen zu können. Geht in das Grab eures Mitmenschen!

Das muß man treu und demütig tun. Im Grab werdet ihr dem auferstandenen Herrn begegnen. In Lukas 15 will der verlorene Sohn zurück zum Vater. Was macht es

dann aus, sogar der letzte Sklave zu sein? Er will leben und Leben bedeutet mehr als die Scham über seine Sünden. Der Vater geht ihm entgegen, umarmt ihn und bereitet ein Freudenfest.

So offenbarte Gott seine Liebe, - bedingungslos! Habt den Mut, eure Sünden zu bekennen, aber betrachtet sie nicht übermäßig! Es ist besser, eilig zum Vater zu laufen! Eine größere Sünde wäre es, ihm und seiner Liebe nicht begegnen zu wollen.

Warum sollten wir den üblen Geruch unseres alten Lebens länger ausatmen? In der Psychologie nennt man das den Sündenkomplex: Das Verfaulte ewig betrachten und ausatmen, anstatt zur Liebe des Vaters zu eilen. Sucht nicht mehr, was euch ins Unglück treibt. Laßt die Sünde und eilt zum Vater. Sagt: ich bin die Liebe des Vaters, das genügt!

Der Vater wartet nicht als Richter, sondern macht ein Fest und meine Rückkehr bringt auch den Himmel zum Feiern. Die Befreiung von der Sünde

Liebe, um die Welt zu erneuern. Dann werdet ihr eine Kommunion der Liebe und Eucharistie für neues Leben in der Welt! Dann werden auch eure Liebeslieder und Gesänge ein wahres und frohes Gotteslob, Leben in Fülle für euch selbst und die Welt! Dank Dir, Jesus, denn Deine Liebe lebt! Sie lebt auch dort, wo ich sie tot glaubte! Ich danke Dir, denn Du hast mich geliebt, auch wenn mich andere verurteilten. So will ich bei Dir bleiben. Bei Dir fühle ich mich angenommen und wohl, sogar im Grab. Meinen Tod wandelst Du zum Fest der Liebe. Diese Liebe darf ich feiern und ich spüre den Drang, Deine Liebe weiterzuleben und in die Welt hineinzutragen: Deine Liebe allein ist schon der Himmel auf Erden! - Danke, Jesus!"

(P. Tomislav Vlastic)

DIE KETTE DER HERZEN FÜR DEN OSTEN DAUERT WEITER

In einem langen Brief von P. Tadeusz heißt es unter anderem: "... Wie vor 2000 Jahren in Bethlehem, kommt Maria zu uns, um uns neues Leben zu schenken. Sie sucht offene, von missionarischem Geist erfüllte Herzen, damit Jesus Platz findet. Gott sei Dank habe ich dieses Jahr viele Mitarbeiter Mariens getroffen, die gewillt sind, Christus in die Welt zu bringen.

Ich nenne besonders die Verbreitung der Botschaften durch "Echo von Medjugorje". Schon seit einigen Monaten werden mindestens 50.000 Exemplare in russischer, polnischer und ukrainischer Sprache vertrieben.

Die Medjugorje-Freunde von Mailand druckten und verschenkten eine Million Bücher über die Königin des Friedens. Davon 150.000 in unseren slawischen Sprachen.

Vor 10 Jahren wurde die Kirche im Gleiwitz wegen Glaubenshaß niedergebrannt und jetzt konnten wir in der von der "Kette der Herzen" neu erbauten Kirche Weihnachten feiern. In Patschkau, in der Nähe von Glatz, entstand ein neues Fatimazentrum. In unseren Missionshäusern bereiten sich schon 177 Passionisten aus Polen, 33 aus der Tschechoslowakei und einige aus Weißrußland auf den künftigen Missionseinsatz in Rußland vor. In Weißrußland wurden schon 40 Missionen durchgeführt, dank der langen und im Untergrund der Sowjet-Union gereiften Erfahrung. Wie viele Seelen sahen erstmals einen Priester und in wie vielen Herzen fand Jesus einen Platz! Der missionarische Geist meiner Jugendgruppe in Kalzhofen ist erstaunlich. Sie beten mit großem Eifer und die Gruppe wächst ständig.

Einige verteilen wunderbare Medaillen (sogar bei Rock-Konzerten), andere fabrizieren Rosenkränze und verteilen

soll auch Befreiung von aller Selbstgerechtigkeit sein. Verborgene Gedanken des älteren Sohnes sind auch in uns: ...ich bin gut, brav, treu, ... ich gehe zur Messe und sündige nicht wie andere!! ... Ja, dieser "brave" Sohn macht dem Vater Vorwürfe, der ein Fest (Auferstehung!) veranstalten will. Der Neid hemmt seine Freude und der Vater sagt ihm: "Mein Sohn, alles was mein ist, gehört auch dir!" So nahe war der ältere Sohn an den Reichtümern des Vaters, aber unfähig, sie zu gebrauchen!

Alle sind eingeladen, in das Haus des Vaters (und zum Fest) einzutreten. Die hl. Beichte ist die Einladung des Vaters. Wer sich gerechter fühlt, müßte zur Buße mehr auf den Knien um die Kirche herumgehen! Nehmen wir ruhig teil an diesem Fest der Liebe, ohne das Menschliche mit dem Göttlichen zu verwechseln. Nährt euch an der Tafel der

überall (bis nach Moskau) Schriften und Botschaften der Königin des Friedens. Eine andere Tatsache übertrifft zwar unsere Möglichkeiten, aber **“Radio Maria” in polnischer Sprachenimmertimmermehr Gestalt an**. Der Sender wird im preußischen Thorn sein. Er wird bestimmt zum Werk der Frohbotschaft im Geiste Mariens, in der Treue zum Papst und der Kirche, als Brücke zwischen Gott und Menschen verschiedener Sprachen und Kulturen. Die Idee, wie auch die des “Echo” und die der “Medj.-Bücher” in polnischer Sprache, kam von Maria selbst an einem Samstagabend (März 1990) im Kloster des Barmherzigen Jesus der Sr. Faustina in Krakau. **Radio Maria** ist in Italien der meistgehörte Sender. Er reicht bis in die Schweiz, nach Österreich und sogar bis nach Medjugorje. **Ein “Radio Maria” in deutscher Sprache wird von österreichischen und deutschen Gruppen geplant und bald wird einsolcher in Slowakei und in Rumänien errichtet. Maria zählt auf viel Gebet und dann geht alles gut.**

Es zählt sich aus, Maria einen Platz zu bereiten: dahineinschenkt sie Jesus. So schrieb mir ein Freund von Weißrußland: “Gruß Dir, Bruder in Christus! Ein Bruderkuß an euch aus Witebsk ... ich bin 40 Jahre alt und katholisch. Ich verneige mich tief vor der Patronin von Potocki und vor der wundertätigen Gottesmutter von Zyrowitze, in dem Land, wo 70 Jahre lang der Terror des Stalin-Regimes wütete, wo von den Bolschewiken alle Kirchen zerstört und alle Priester in sibirische Zwangslager entführt und vom KGB gefoltert und erschossen wurden. Ich danke, daß ihr an uns denkt, uns nicht vergessen habt und uns die wunderbaren Botschaften der Königin des Friedens schickt ... Bitte helft uns auch in unsere inneren Nöten: Betet für uns! ... Schickt uns bitte Katechismen, Gebetsbücher, Bibeln (auch für Kinder), Heiligenbildchen. Hier gibt es gar nichts für Katholiken.

Die Perestroika dauert schon 5 Jahre, aber rein nichts hat sich geändert. Für alles braucht es Marken und Ausweise, aber meistens genügen diese kaum für die Socken. Es wurde Stimm- und Redefreiheit eingeführt, aber der KGB fährt weiter mit seinen berichtigten Einlieferungen in psychiatrische Kliniken, auch heute noch!

Die sowjetische Herrschaft hat zwar das Zittern verlernt, aber die kommunistische Miliz zeigt immer noch die Zähne: z. B. in Litauen! - Zu den Kommunisten halten die Generäle und auch die orthodoxen Priester, die dem Moskauer Patriarchat hörig sind. Noch eine Bitte: Könnt ihr einen Kinderfilm, Dias über das Leben Jesu und etwas Seife schicken? Mit unseren Wünschen schicke ich auch ein Weihnachtsbrot, das wir wie eine Hostie backen zur Erinnerung an die Eucharistie, an Christus, der dem Menschen immer wieder geboren wird. Jesus und Maria mögen euch alle segnen!

*Oberstaufen, 25.12.1990.
Ihr Bruder: Pater Tadeusz Rydzik*

BRIEF EINES JUGENDLICHEN VON IRLAND

Es ist wie ein Refrain: Das Echo ist ein Geschenk Mariens zur Nahrung unserer Seelen

“Ich bin ein Student aus Dublin, 20 Jahre alt. Dieses Jahr ging ich zum Jugend-Festival nach Medjugorje: “Jugend 2000”. Es war die großartigste Woche meines Lebens.

In diesen wenigen Tagen sind mir Jesus und Maria in ganz besonderer Weise aufgegangen. Zwar war ich vorher Gott nicht fern, aber in jenem rohen Paradies zwischen den Bergen (= kroatische Bedeutung von Medjugorje) erfuhr mein geistliches Leben einen wahren Frühling. Viele junge Menschen wurden Freunde für mein ganzes Leben. Die wunderbare Atmosphäre unter der vereinigten Jugend im großen Zelt machte einen tiefen Eindruck auf mich. Doch das Wunderbare dieser Zusammenkunft kam erst nach meiner Rückkehr zur Reife.

Für das Erleben Gottes war die Sprachenvielfalt für uns Junge überhaupt keine Barriere. Maria hat in jener Woche allen Jungen unendlich große Gnaden geschenkt (und sie tut es weiter!). Die große Liebe Jesu spürten wir alle. Er führte uns zu einer nie erlebten, tiefen Gebetsgemeinschaft zusammen. Einer der Höhepunkte war für mich der Donnerstag morgen, als wir nach dem Rosenkranz das “Ave Maria” in vielen Sprachen sangen. Für mich und für viele waren diese frohen melodischen Grüße an Maria eine wahre Bestärkung des Glaubens. Ich weinte in meinem Herzen, als ein Taubstummer sein Ave Maria mit Gesten ausdrückte. Dies erlebte ich als das von allen schönste “Ave Maria”!

Zum Schluß noch etwas ganz Wichtiges. Zu meiner großen Freude zeigte mir ein Freund ein “Echo aus Medjugorje” in englischer Sprache. Ich war über den Inhalt der Artikel so erfreut, daß ich davon zur Weitergabe viele Kopien machte. Die September- und Novembernummer mit den Berichten über das Jugend-Festival und den herrlichen Betrachtungen von P. Tomislav Vlasic haben mich so gepackt, daß ich mich wie dort fühlte.

Don Angelo, herzlichen Dank! Ich weiß nicht, wieviele Mitarbeiter sie haben, aber diese Zeitschrift ist Gold wert und mit ihrer Arbeit füttern Sie unsere hungrigen Herzen mit herrlichen Worten, ... mit Nahrung der Seele. Hier in Irland gibt es schon viele Gebetsgruppen von Jugendlichen. Sie werden immer größer und Neue kommen dazu.

Ich selber mache bei einigen mit und ich sehe, daß der Großteil dieser Gruppen das “Echo” sehr schätzt. Für mich ist es eine Fundgrube von Betrachtungen und Informationen geworden ...”

Una Oliver, Dublin

(Red: Dieser Jugendliche ist uns Beispiel und Ansporn zur Verbreitung der Botschaften Mariens. Er bat uns auch um die Zusendung vieler Kopien des “Echo”, damit er selber sie verteilen könnte an Freunde und alle, die er trifft.)

NACH DEM WIRBEL DER PRESSE: DIE WAHRHEIT ÜBER DEN BERICHT DER BISCHÖFE

Was sagte die zuständige kirchliche Autorität? Bischöfliche Kommission für pastorale Hilfe!

Es gibt auch eine Verlautbarung aus dem Sekretariat der jug. Bischofskonferenz (ebenefalls von einigen Mitgliedern der Medjugorje-Kommission bekräftigt). An dieses wandte sich nämlich der Pfarrer von Medjugorje, P. L. Orec, in Abwesenheit von Kardinal Kuharic und von Bischof Komarica (der in Rom war). Hier ist die genaue Antwort, die er von der kirchl. Autorität in Zagreb erhielt:

1) Die Untersuchungskommission hat bis heute noch kein abschließendes Urteil abgegeben betreffs der Übernatürlichkeit der Geschehnisse in Medjugorje.

2) Die Untersuchungskommission wird von der jugosl. Bischofskonferenz beauftragt, auch weiterhin ihre Arbeit fortzuführen.

3) Das Sekretariat der jugosl. Bischofskonferenz hat über Medjugorje überhaupt keinen Bericht an Presseorgane freigegeben und fragt sich erstaunt, wie diese Information an die Agentur ASCA gelangen konnte.

Der Pfarrer bemerkt weiter: Scheinbar haben es gewisse Leute sehr eilig mit der Verbreitung gefälschter Nachrichten dieser Art, um sich vor einer offiziellen Bekanntmachung Vorteile herauszuholen.

Doch solche Machenschaften stiften nur Verwirrung und machen eine positive Entscheidung der Bischofskonferenz nur schwieriger.

Weiter sagt er: “In einem Interview mit dem kroat. Fernsehen vom 23.12.90 äußerte sich der Erzbischof von Zagreb, Kardinal Kuharic, daß die Bischofskonferenz und er als deren Präsident und auch persönlich zu den Geschehnissen in Medjugorje eine positive Einstellung hätten”.

P. Leonard Orec war übrigens hocherfreut, daß jetzt die jugosl. Bischöfe nach Medjugorje kommen und auch der Eucharistie vorstehen.

Weiter zeigte sich der Pfarrer auch erfreut über deren Bereitwilligkeit zur pastoralen Betreuung von Medjugorje, für die eine zusätzliche Bischofskommission nominiert wurde. Abschließend sagte P. Leonard: “Mit Medjugorje geht es aufwärts und es geht aufwärts mit der Kirche”!

(Radio Maria, 8.1.91)

WUNDERT EUCH NICHT! DEN GLEICHEN WIDER- SPRUCH ERFÄHRT DAS EVANGELIUM!

Es ist ein Werk von Gott und nicht von Menschen! "Skandale müssen kommen, aber wehe ..."

Es ist bestürzend zu sehen, wie bezüglich Medjugorje immer wieder die Wahrheit verdreht wird und das Mittel der Verspottung und Verleumdung angewendet wird (Verleudmet! Verleudmet! Etwas bleibt immer hängen, sagte Voltaire!) und andere Stellen, die viel wichtiger sind, werden verschwiegen, wie: "Das ist die neue Tatsache, (bekräftigt Mgr. Franic), daß die Bischöfe die früheren restriktiven Pastoralverordnungen revidieren und daß die Pilger jetzt unbeschwert kommen können."

Der freie Zugang der Pilger aus allen Teilen der Welt, vereint mit den offiziellen Besuchen der Bischöfe, bedeutet praktisch die Anerkennung von Medjugorje als Marianisches Heiligtum und Wallfahrtsort.

Gewiß, es gibt schon seit Jahren genug Leute, die mit verzerrten Nachrichten Medjugorje zerstören möchten. Es ist wohl die gleiche Wut, mit der der Satan mit all seinen Komplizen, auf seine große Gegnerin glotzt, die ihm gerade in Medjugorje Seelen entreißt und eine Unmenge von schläfrigen Christen, ja die ganze Welt, von einem tödlichen Schlaf aufrüttelt. Aber eben, er weiß, daß er seine Schlacht schon verloren hat.

Man wird einwenden: Warum nur gehen trotzdem diese Machenschaften weiter gegen ein Werk, das unendlich viele als von Gott stammend erfahren haben. Hataber nicht Jesus gesagt: "Es müssen Skandale (= Hindernisse) kommen"? Wie könnte man "erkennen, daß es nicht Menschenwerk ist, sondern von Gott stammt", wenn nicht gerade daraus, daß es dem Angriff so vieler Feinde (sogar aus kirchlichen Kreisen) zu widerstehen vermag und dadurch sogar stärker geworden ist?

Warum gibt es gegen die Botschaft von Medjugorje gerade unter Christen und Menschen der Kirche selbst so viele Widersprüche?

Auch Jesus wurde damals von der Kirche verurteilt. Wir wundern uns also nicht, daß seine Mutter ebenso nicht angenommen wird, wenn sie auf die Erde kommt, die evangelische Botschaft wiederholt und zu treuer Befolgung anhält. Das Evangelium steht nämlich im Widerspruch mit der Tendenz des Menschen, seine eigene Ehre zu suchen und nicht die Ehre Gottes, sogar in der religiösen Sphäre seines Lebens. Aus diesem Grund weißt er Gottes Geschenk ab und damit auch die enthaltenen Forderungen. So ergeben sich zwei mögliche Wege: Jene, die ihr Leben ändern wollen, nehmen bereitwillig alle prophetischen Mahnungen entgegen, die zur Bekehrung führen.

Dann jene Selbstzufriedenen und Ober-

flächlichen, die nicht von Bekehrung hören wollen und sich auf genaue Formulierungen und Zugehörigkeiten berufen, wie etwa: "Wir haben das Evangelium ..., dies ist aber krankhafter Fanatismus, den man bekämpfen muß... Das Alltägliche genügt uns und ist wichtiger als Außerordentliches..."

Doch Maria ist die Prophetin unserer Zeit. Sie wird aber wie alle anderen Propheten, die uns an die Forderungen Gottes mahnen, nicht gut aufgenommen, auch nicht in der eigenen Kirche. (Auch Jesus kam zu den Seinen oder nach Nazareth und die Seinen nahmen ihn nicht auf!) Nutzlos, wenn man ihr Monumente baut, wenn die Zeit vorüber ist. Für viele sind auch die Schwierigkeiten, die bei der Bestätigung der Erscheinungen auftauchen, ein Vorwand zur Ablehnung aller Botschaften und all des Guten, das diese in der ganzen Welt schon bewirkten.

"Die Macht Gottes wird offenbar in der Schwachheit" "Seine Feinde macht er zum Schemel seiner Füße"

Übrigens sollte man sich gar nicht darüber wundern, denn es könnte gar nicht das Gegenteil sein. Allem was von Gott kommt, widerfährt von einem Teil der Menschen der folgende Aufnahmeweg: Widerspruch - Skandal - Kreuz. Doch wo ist das Kreuz? Jesus sagte: "Ich werde alle an mich ziehen". Es ist eine notwendige Taufe für Ihn und uns. Auf diese Weise kommt der Sieg Gottes, denn "seine Macht offenbart sich in der Schwachheit" (2 Kor. 12.9ff). Das Kreuz bereitet die Auferstehung vor. Es ist ein inneres Gesetz der Natur: "succisa virescunt": Nach dem Beschneiden wird eine Pflanze üppiger und bringt mehr Frucht. Diese Prüfung entmutigt die Furchtsamen, stärkt aber die Entschlossenen. Wundere dich also nicht unnötig. Es muß so sein. "Ihr aber seid wachsam, ich habe es euch gesagt" (Mk 13.23). Wie wäre es möglich, daß bei einem solchen Einsatz (ein Umkehrkurs von 180 Grad für viele Seelen), "der böse Feind nicht mit großem Zorn hineinkäme, weil er weiß, daß ihm nicht viel Zeit bleibt"? (Off. 12) - Auch Maria rührt sich mit größten Gnaden, wenn die Menschen sich größere Hindernisse schaffen.

Bis dahin haben wir immer wieder erfahren, daß jede kalte Dusche, jede bössartige Kritik zu erneutem Interesse und zur Verbreitung der guten Nachrichten beitrug. Zuerst hat die feindliche Regierungspresse Medjugorje bekannt gemacht. Nachher führte allmählich der Bischof mit seinen lärmenden Äußerungen sogar immer mehr Wasser auf die Mühlen der Muttergottes. Jetzt ist das Spiel aus. Mittels Gebet, Fasten und Liebe auch für die Gegner hat Maria Schritt um Schritt Terrain gewonnen bis zu dem Punkt, daß die früher bekämpften oder geduldeten Pilger jetzt Schutz und Hilfe sogar seitens der Bischöfe erhalten.

So kam es auch mit der Presse. Der erste negative Wirbel (Skandale sind bessere Nachrichten als Positives!) ist schon abgeflaut. In einigen Fällen konstatiert man ein neues Ernstnehmen und teils mit optimalen Berich-

ten. TV und Zeitschriften baten sogar uns um Interviews. Man möchte sagen: "Der Herr fängt die Weisen in ihrer eigenen List." (1 Kor. 3.19) Ganz friedlich packt er Autoren aus dem journalistischen Gefecht, die glauben, sie hätten die Anhänger Medjugorjes auf die Knie gebracht. Das ist die Logik des Evangeliums, denn "das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen." (1 Kor. 1.25) Der Geist Gottes leitet den Volksglauben so, daß die Gläubigen das Gespür für die Wahrheit nicht verlieren trotz gegenteiliger Sirenen und sie werden nicht so leicht Beute von rationalistischer Aufklärung.

d. A.

"Sie werden mir, spricht Jahwe Zebaoth, am Tage, da ich einschreite, als Eigentum gelten, und ich werde schonend mit ihnen verfahren, wie einer seinen Sohn schont, der ihm dient. Dann werdet ihr wieder kommen und den Unterschied sehen zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.

Denn siehe, der Tag kommt, glühend wie ein Ofen, und alle Übermütigen und alle, die Böses taten, werden zu Stoppeln, und der kommende Tag wird sie in Flammen setzen, spricht Jahwe Zebaoth, daß er weder Wurzel noch Zweig übrigläßt.

Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen und Heil (ist) in ihren Strahlen. Und ihr werdet hervorkommen und mutwillig springen". (Mal 3, 17-20)

A. VI° Nr. 2 - Aut. Trib. di Mantova Nr. 13 / 8.2.86 - Verantwortl. Dir.: Dr. med. Pierantonio Gottardi - Übersetzung: Freunde von Medjugorje - Südtirol u. Schweiz

KOSTENLOS - Allfällige Spenden werden für die Verbreitung des Berichtes verwendet.

- **SCHWEIZ:** Nora Künzli, Caressastr., CH 6862 Rancate. Tel. 091/463469 - Für Überweisungen zugunsten des Echos: Raiffeisenkasse, Eco di Medj. 6862 Rancate, K/K 69-1079-0 --- Hans Jakob Erni, Mirjam CH 6170 Schüpfheim - **ÖSTERREICH:** Heindler Margarete, Reindlgutstr. 5, 4400 STEYR. Für Überweisungen: Volkskreditbank Steyr Nr. 75.045.187 **DEUTSCHLAND:** Medjugorje Comitee, Ostpreussenweg 4 - D 4790 PADERBORN. Für Überweisungen: K/K 85738 Sparkasse Paderborn (BLZ 47250101)

* **Italienische und englische Ausgabe:** Cas. Post. 149, I 46100 MANTOVA - FAX (0)376-245075 (It. Ausgabe: 322.000 Kopien)

* **Französische Übersetzung:** Mrs. Evrat, 18 Chemin Thévonot, F - 39000 Dole * **Spanische Übersetzung:** Watson Roger, v. Fulda 2, I 22100 COMO T. 031-543082 * **Polnische, russische, ukrainische Ausgabe:** Czeslawa Mirkiewicz, ul. Krasickiego 21/3 - 30-515 Kraków-Podgórze, Polen --- P. Tadeusz Rydzzyk, D-8974 Oberstaufen - Kalzhofen, 2 T. 08386-7958 * **Portugiesische Ausgabe:** Gilberto Correia, Rua de Brito, P-Vila Praia - Portugal. --- Helena Carvalho - C.Post. 02-0181 - CEP 70001 Brasilia DF (Brasil)

DIESE AUSGABE: MEDJUGORJE KOMITEE Postfach 272 I 39100 BOZEN Post KK 134 983 99 - FAX (0)471 - 284006
